Wie in alten Tagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **29 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-808625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wanderung durchs Riemenstaldertal

Führer durchgeführt und habe es nicht bereut. Ich war in meinem Planen unabhängig. Die Buben zeigten sich von einer ganz andern Seite: Von Streit unter sich ist wenig zu sehen; ich freue mich an der gegenseitigen Kamerad- und Hilfsbereitschaft. So haben mich nach einer angestrengten Fusswanderung von 30 km die Buben am Spazierstecken noch auf die «Hohe Winde» hinaufgeschleppt, weil ich als 56Jähriger mit Atembeschwerden zu tun hatte. Die Mitbeteiligten erzählen jeweils gerne bei ihrem Besuch von dieser Episode.

Hie und da wird ein *Autostop* erlaubt, sofern ich gezwungen bin, auf der Landstrasse und nicht auf Fusspfaden zu wandern. Einzeln oder gruppenweise übernimmt ein gütiger Automobilist meine Buben. Sie müssen an einem von mir bestimmten Ort wieder «ausgeladen» werden und warten, bis ich nachgetippelt bin. Könnte nicht einer einmal als Anstaltsbub «loshauen»? An solche Extravaganzen habe ich nie gedacht; sie lagen den Buben durchaus fern. Ich liess sie gerne vorauswandern, nachdem ich ihnen auf der Landkarte den Weg vorgezeigt hatte. Und wenn sie einmal *barfuss* getippelt sind, warum nicht? Herrliche Bubenzeit! Die Wanderwege sind mit ihren Orientierungstafeln und Wegmarken auch für den geistig Schwachen klar markiert.

Esswaren sind teilweise vom Heim in Rucksäcken mitgenommen und von den Knaben unterwegs eingekauft worden. Abgekocht habe ich nie. Als Jugendleiter habe ich meine Wanderungen, bevor ich die Hausvaterstelle angetreten hatte, nur mit Abkochen durchgeführt, bin aber mit den Jahren zur Erkenntnis gekommen, dass die verhältnismässig lange Zeit für das Abkochen durch Wandern nützlicher zugebracht wird. Morgen- und Abendessen als warme Speise, Mittagessen im Freien; mit dieser Art bin ich recht gut gefahren. Die Wanderungen haben grosse Anforderungen an die Knaben und mich gestellt. In 5 Tagen 120 km Fusswanderung stellt eine respektable Leistung für 14-Jährige dar; aber der Wille wird geschult. Ich ziehe Ferienwanderungen den Ferienlagern, in denen nicht oder selten Wanderungen durchgeführt werden, unbedingt vor. Ich halte es nicht mit dem Stadtberner, der mir, als ich ihn um den Weg nach Schwarzenburg fragte, zur Antwort gab: «Seid ihr verrückt? Es fährt ja ein Bähnlein!»

Ich schliesse meine Betrachtungen über die Wanderungen mit dem Gedicht von *Peter Kilian,* und der geneigte Leser merkt, dass der unterzeichnete ehemalige Hausvater bis zu seinem Rücktritt «das Kind im Mann» nicht verloren hat.

E. Zeugin

Wie in alten Tagen

Wieder einmal möcht' ich Knabe sein
wie in lang vergangenen Tagen —
lachen, springen, kämpfen, wagen,
über Hügel jubelnd jagen
und ein grosser Häuptling sein.

Wieder, wenn die Friedenspfeife kreist,
stolz am Lagerfeuer kauern
und erfüllt von jähen Schauern
hinter Felsen spähend lauern,
wenn der Feind uns leis umkreist.

Wieder einmal faul im Grase liegen
und verträumt zum Himmel schauen,
wo im grenzenlosen Blauen
Wolken sich zu Bergen stauen
und die bunten Drachen fliegen.

Wieder einmal wie in alten Tagen
mich vergessen bei den Spielen,
tummeln mich mit den Gespielen,
träumen von den höchsten Zielen —
und nach letzten Rätseln fragen.

Mehrtägige Wanderungen — und wie man sie organisiert

Lieber Leser! Ich muss Dich dringend bitten, Deinen Leserernst noch für eine Weile zu bewahren. Denn sieh, es handelt sich bei unsern mehrtägigen Wanderungen nicht einfach um ein vergnügliches Fährtchen ins Blaue, sondern um eine ganz wichtige Angelegenheit. Erteilst Du auch schwachbegabten oder schwererziehbaren Kindern Geographie-Unterricht? Hast Du auch erlebt, dass die Schüler all die schönen, interessanten und nützlichen Dinge, die Du ihnen gesagt hast, schon nach wenigen Minuten vergessen haben? — Ich sagte